

## Brennpunkt Eritrea

### «Manchmal erfinde ich Wörter»

Das Bildungssystem in Eritrea leidet unter erheblichen Mängeln. Das erklärt die unterdurchschnittlichen Sprachkenntnisse der jungen Flüchtlinge, die Zuflucht in der Schweiz suchen. Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH hat sich über die Gründe mit Feven Afeworki unterhalten. Feven ist Tigrinya- und Amharisch-Dolmetscherin und lebt in Genf.

*Interview: Karin Mathys, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH*

***Tigrinya wird, gefolgt von Arabisch, von mehr als der Hälfte der Bevölkerung Eritreas gesprochen. Viele sprechen oft mehrere Sprachen, beherrschen jedoch weder Tigrinya noch Arabisch. Welche Sprachen werden in den Schulen unterrichtet?***

Das hängt davon ab, in welcher Region sich die Schule befindet und woher die Schülerinnen und Schüler stammen. Die Einwohnerschaft der Hochebenen Eritreas, deren Muttersprache grundsätzlich Tigrinya ist, lernen als Zweitsprache Arabisch. Die anderen Sprachen werden im Tiefland und an den Küsten des Roten Meeres gesprochen. Personen mit arabischer Muttersprache lernen deshalb eher Tigrinya. Personen, die als Muttersprache Tigre, Bilen, Saho, Hedareb, Kunama oder Nara sprechen, lernen hingegen Arabisch als Zweitsprache. Auch Englisch wird bis zum 18. Lebensjahr unterrichtet. Doch Englisch wird von der jungen Generation praktisch nicht beherrscht. Nahezu 80 Prozent der jungen Eritreerinnen und Eritreer, die nach Europa kommen, sprechen kein Englisch. Sie kennen vielleicht die Grundbegriffe, aber nicht mehr.

***Wo liegt das Problem? Englisch wird ja in den Primar- und Sekundarschulen unterrichtet?***

Aktuell gibt es im eritreischen Bildungssystem zwei Hauptprobleme. Einerseits sind die Lehrerinnen und Lehrer für den Unterricht nur ungenügend ausgebildet und kaum motiviert. Andererseits werden die jungen Menschen auch nicht wirklich zum Lernen ermutigt, da sie in ihrer Heimat keinerlei Zukunftsperspektiven haben. Ich möchte das kurz erklären: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstehen der Allgemeinen Wehrpflicht. Wenn sie eine Ausbildung als Ingenieur absolviert haben und Ingenieurwesen unterrichten könnten, werden sie möglicherweise in eine Region versetzt, wo sie andere Fächer unterrichten müssen. Die Regierung sagt ihnen einfach, «du wirst in dieser oder jener Region zu unterrichten». Punkt. Sie werden dazu verpflichtet, ein Fach in einer ihnen völlig fremden Region zu unterrichten, für das sie nicht ausgebildet wurden. Das erklärt unter anderem, weshalb die unbegleiteten Minderjährigen, die heute aus Eritrea nach Europa kommen, weder Englisch noch Tigrinya wirklich gut sprechen, obwohl sie diese Sprachen während mehrerer Jahre in der Schule gelernt haben. Sie können sie weder korrekt lesen und schreiben, noch korrekt aussprechen. Bei ihrer Ankunft in Europa sind sie deshalb oftmals völlig verloren.

***Es scheint, als wären viele der jungen Menschen nicht fähig, selbständig zu lernen und bekommen dadurch natürlich Probleme, wenn sie in der Schweiz die Schule besuchen. Gibt es neben dem mangelhaften Bildungssystem weitere Gründe, die das erklären?***

Neben dem eritreischen Schulsystem muss man auch verstehen, dass die jungen Eritreerinnen und Eritreer sich nur sehr schwer eine Zukunft in einem Land vorstellen können, in dem sich keinerlei Chancen bieten. Sie werden schon sehr früh – ab dem 18. Lebensjahr – zum Militärdienst eingezogen<sup>1</sup>. Wozu sollte man also studieren, wenn man im Anschluss daran sofort zum Zivil- oder Wehrdienst beordert wird und dort ein Leben praktisch in Sklaverei führen muss?! Was immer sie tun und was sie auch lernen, ihnen ist bereits in jungen Jahren bewusst, dass sie ihr eigenes Schicksal nicht in der Hand haben, wenn sie in Eritrea bleiben.

---

<sup>1</sup> Der Wehrdienst ist in zwei Bereiche gegliedert: den aktiven Wehrdienst (Militärdienst) und den Zivildienst, bei dem es offiziell um Entwicklungsprojekte geht. Die Wehrpflichtigen, die dem Zivildienst zugewiesen werden, arbeiten in Verwaltungseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, in der Landwirtschaft und/oder in Bauunternehmen. Die Besoldung im Rahmen des Wehrdienstes reicht allerdings nicht aus, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Quelle: [Bericht des Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen bezüglich der Situation im Herkunftsland, Länderstudie Eritrea vom 11. Juni 2015](#).

***Sie sind Tigrinya-Französisch-Dolmetscherin. Welches sind die grössten Schwierigkeiten in ihrem Job?***

Es ist enorm schwierig, Konzepte aus dem Französischen zu übersetzen, die in unserer Sprache Tigrinya überhaupt nicht existieren. Das gilt vor allem für den Wortschatz im Bereich Sozialversicherung oder bei der medizinischen Versorgung. Bei meinem letzten Einsatz musste ich zum Beispiel einem Eritreer, der erst vor kurzem in die Schweiz gekommen ist erklären, was Gebührenbefreiung und Krankenversicherung bedeutet. Wenn es in manchen Fällen keine Entsprechung gibt, kann es auch vorkommen, dass ich Wörter erfinde.

**Eritrea – ein Land mit vielen Sprachen**

In Eritrea sind offiziell neun Sprachen anerkannt und werden gesprochen: Tigrinya, Arabisch, Tigre, Bilen, Saho, Bedja, Kunama und Nara. Sie gehören drei verschiedenen Sprachfamilien an: semitisch, kuschitisch und nilosaharanisch. Zwischen 1890 und 1941, als das Land eine italienische Kolonie war, wurde in Eritrea auch Italienisch gesprochen. Das Italienische verschwindet aber nach und nach, obwohl manche Wörter noch im Wortschatz von Tigrinya vorkommen und verwendet werden. (KM)